

- Thema:** **Individuelle Förderung und Diagnose
im Mathematikunterricht der Grundschule**
- Adressaten:** Grundschullehrkräfte aus Unterfranken
- Termin:** Donnerstag, 14. Oktober 2010, 13.30 Uhr bis 17.30 Uhr
- Anmeldung:** bei FIBS
für Workshop 1: E647-0/10/1 **oder**
für Workshop 2: E647-0/10/2 **oder**
für Workshop 3: E647-0/10/3
- Ort:** Informatikgebäude der Universität Würzburg am Hubland
- Lageplan:** <http://www.informatik.uni-wuerzburg.de/lageplan/uebersicht.html>

Zeit	Inhalt	Ort
13.30-13.45	Begrüßung und kurze Einführung in den Tagesablauf (Prof. Dr. Hans-Georg Weigand, SINUS-Team Unterfranken)	Turing-Hörsaal
13.45-14.30	Vortrag 1: Das Elementar-Mathematische Basis-Interview (EMBI) – Handlungsleitende Diagnostik zur Mathematik für Lehrkräfte an Grundschulen (Prof. Dr. Bernd Wollring, Universität Kassel) Derzeit fordern verschiedene diagnostische Instrumente zum Grundschulunterricht von Lehrkräften Beachtung, die verpflichtenden Vergleichsarbeiten VERA3 in der Grundschule, verortende Tests (DEMAT, OTZ), wie sie Schulpsychologen verwenden, und handlungsleitende Instrumente, die Lehrkräfte bei dem Entwickeln von Unterricht und individueller Förderung unterstützen sollen. Lehrkräfte benötigen in erster Linie diagnostische Instrumente, die ihnen tatsächlich Unterrichtsunterstützung bieten. Daher erörtern wir dieser Differenzierung folgend detailliert das Elementar-Mathematische Basis-Interview (EMBI) als ein Instrument handlungsleitender Diagnostik: Lehrkräfte können es selbst durchführen, damit Lernstände bestimmen und damit individuelle Förderung oder passenden Unterricht gestalten. Anhand einer Item-Liste im Handout erhalten die Teilnehmenden die Möglichkeit, bestimmte sie interessierende Interviewausschnitte als Videoclips anzufragen und anschließend zum Gegenstand gemeinsamer Diskussion zu machen.	Turing-Hörsaal

14.30-15.15	Vortrag 2: Prozess- und kompetenzorientierte Diagnose von Rechenstörungen (Dr. Sebastian Wartha, PH Karlsruhe)	Turing-Hörsaal
	Ausgehend von Fallbeispielen (Videsequenzen und Schülerdokumenten) werden Risikofaktoren von sog. Rechenstörungen erarbeitet. Anschließend werden inhaltliche und methodische Grundlagen einer Diagnostik betrachtet, die auf spezielle Probleme beim Lernen von Mathematik abzielt. Besondere Hürden stellen dabei die Ablösung vom zählenden Rechnen, die Entwicklung eines tragfähigen Stellenwertverständnisses und der Aufbau von Grundvorstellungen zu Zahlen, Rechenoperationen und -strategien dar.	
15.15-15.45	Kaffeepause/ Ausstellung der Verlage	Aula des Informatikgebäudes
15.45-17.15	Besuch <u>eines</u> Workshops	
	Workshop 1: Von der Diagnose zum Förderkonzept Individuelle Unterstützung auf der Basis von EMBI-Befunden (Prof. Dr. Bernd Wollring, Universität Kassel)	Informatik Übungsraum I
	Anschließend an den Vortrag vom Vormittag erarbeiten wir das Handhaben, das Auswerten und das Nutzen des ElementarMathematischen BasisInterviews an konkreten videodokumentierten Fällen.	
	In Paaren oder Kleingruppen bearbeiten wir zunächst vorab ausgewählte Szenen. Darüber hinaus besteht wie im Vortrag für die Teilnehmenden die Möglichkeit anhand einer Item-Liste im Handout bestimmte Interviewausschnitte als Videoclips anzufragen und anschließend zum Gegenstand gemeinsamer Bearbeitung zu machen.	
	Anhand dieser Szenen erarbeiten wir das Durchführen des Interviews, die Protokolltechnik, das Auswerten und das Bestimmen der Ausprägungsgrade mathematische Kompetenz. Darauf basiert dann das Konzipieren und Erarbeiten von individuellen Förderansätzen.	
	Workshop 2: Rechenschwierigkeiten – Möglichkeiten von Prävention und Förderung (Dr. Sebastian Wartha, PH Karlsruhe)	Informatik Übungsraum II
	Auf der Grundlage der Überlegungen des ersten Teils werden konkrete Maßnahmen für die Förderarbeit mit „rechenschwachen“ Kindern beleuchtet. Zentral ist die Wechselwirkung aus Diagnose (Fehleranalysen, Rekonstruktion von Bearbeitungsstrategien an Material und im Kopf) und die darauf abgestimmten Möglichkeiten der Förderung. Hierbei spielt der zielgerichtete Einsatz von Material und geeignete Darstellungsmittel eine wichtige Rolle.	

Workshop 3: Standortbestimmungen als Instrument der Lernbeobachtung und -begleitung
(Ruth Dolenc-Petz, Seminarleiterin Schwaben, Universität Augsburg)

Mathematisches Gebäude
SE 36

Mit Hilfe von Standortbestimmungen werden Lernstände von Kindern zu ausgewählten Themen erhoben, deren Behandlung im Unterricht unmittelbar bevorsteht bzw. gerade abgeschlossen ist.

In der Unterrichtspraxis bewähren sich Standortbestimmungen als besonders fruchtbare und vor allem auch praktikable Instrumente einer förderorientierten Lernbeobachtung, die den Blick der Lehrenden für die Perspektive der Lernenden sensibilisieren helfen. Die Erkenntnisse, die aus Standortbestimmungen gewonnen werden können, ermöglichen eine auf individuelle Förderung zielende Unterrichtsplanung und –gestaltung.

Im Workshop wird anhand konkreter Beispiele angeregt und erarbeitet, wie man mit Standortbestimmungen zu bereits erworbenen Fähigkeiten und Denkwegen der Kinder Zugang finden kann und sich daraus gewonnene Einsichten im o.g. Sinne für die Unterrichtsplanung und –gestaltung verwerten lassen.

17.15-17.30 **Abschlussrunde im Plenum**

Turing-Hörsaal

Die Veranstaltung ist als Fortbildung für Grundschullehrkräfte anerkannt. Eine Anmeldung über FIBS ist für die Workshopplanung erforderlich.

Informationen über das SINUS-Programm erhalten Sie unter www.sinus-an-grundschulen.de und über das unterfränkische SINUS-Beraterteam:

Dr. Angela Bezold: bezold@mathematik.uni-wuerzburg.de

Carola Schraml: carola.schraml@freenet.de

Anneliese Zentgraf-Weidner: zentgraf-weidner@t-online.de

Der unterfränkische Grundschul-Mathematiktag 2010 wird unterstützt von SINUS-an-Grundschulen (ISB), der Regierung von Unterfranken und dem Cornelsen Verlag.
Herzlichen Dank für die Unterstützung!